# Redaktionelles Nachwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **8 (1914)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

schwer, die Christen zu einer solchen Tagung zusammenzubringen, die nach allen Seiten auseinanderstrebenden! Wie viel Mühe kostete es z. B., das Friedensthema zu einem Haupttraktandum zu machen! Fast wäre der Kongreß darob in die Brüche gegangen. Nun hat ihn die Geschichte zuschanden gemacht.

Wenn er doch noch einmal zustande kommen sollte, dann muß es ein Kongreß der Buße sein. Dann wird er wohl einen bescheideneren Namen und ein anderes Programm haben müssen. Denn jetzt ist ein Strich durch alles Bisherige gemacht. Wir werden nachher neu beginnen müssen.

Zu spät war's — und doch vielleicht ein nicht ganz vergebliches Bemühen! Vielleicht daß die Aufgabe nur eine andere Form annehmen muß. Der Kongreß wollte die Kräfte der Christenheit, die auf Gerechtigkeit und Frieden hinwirken, zusammenführen und zusammenfassen zu einer Einheit der Geister und zu gemeinsamer Tat. Ist diese Aufgabe dahingefallen? Ist sie nicht erst recht dringlich geworden? Jetzt gilt es erst recht, all die Kräfte des Guten in der ganzen Christenheit aufzurufen und zu sammeln, Verständigung anzubahnen, neu zu bauen. Jetzt gilt es vor allem, einen entschlossenen, zähen Feldzug für den Frieden zu beginnen. Sollte dazu die internationale Organisation, die durch den Kongreß geschaffen wurde oder doch mit ihm im Zusammenhang steht, nicht ein von Gott selbst uns zur Verfügung gestelltes Werkzeug sein?

Genauere Vorschläge zu machen ist hier noch nicht der Ort. Es soll auch daran nicht fehlen. Jedenfalls aber darf uns nicht die Frage beunruhigen, ob wir etwas ausrichten werden. Wir haben unsere Pflicht zu tun. Die Kräfte des Verderbens haben mobilisiert, nun muß auch das Reich Gottes mobilisieren, den letzten Mann und die letzte Frau! Alle die betäubten, überrumpelten, niedergeworfenen, vereinzelten Kräfte der Vernunft und des Gewissens, des Glaubens und der Liebe müssen aufstehen und in den Kampf treten. Sie sind in der Minderheit, aber Gott ist mit ihnen. L. R.

---

## Redaktionelles Nachwort.

Daß dieses Heft sich wieder etwas verspätet, wird jedermann begreifen. Ebenso, daß der Inhalt noch nicht völlig der heutigen Lage entsprechen kann. Wir gedachten zum Mittelpunkt dieses Heftes die heutige Lage der Schweiz, ihre Gefahren und Möglichkeiten, zu machen. Zwei Artikel dieser Art sind ungeschrieben geblieben, als der Sturm losbrach, der so vieles ungültig und wertlos macht, was die Menschen bisher dachten und planten. Keiner von uns würde heute genau so schreiben, wie wir noch vor einigen Wochen geschrieben haben. Immerhin hoffen wir, daß auch diese Beiträge einige aufmerksame Leser finden, denn sie enthalten Wahrheiten, die auch jetzt und künftig gelten.

Aktuell ist außer dem Anfangsartikel und dem über Jaurés die Rede von Troelstra, die wir gerne unmittelbar nach dem Basler Kongreß gebracht hätten, aber damls nicht erhalten konnten. Man wird vielleicht sagen, daß auch sie entwertet sei, weil es der Arbeiterschaft doch nicht gelungen sei, den Weltbrand zu verhindern; aber es ist nicht ausgemacht, daß sie für einen Krieg gegen ein kleines Volk oder gar dessen politische Vernichtung irgendwo zu haben wäre. Jedenfalls ist die Rede des Nachdenkens wert.

Was an Störungen in der Zustellung der Neuen Wege nun etwa vorkommen mag, wollen die Abonnenten freundlich aus den Zeitläuften entschuldigen. Wir wollen gern unser Bestes tun.

Denen unter den Lesern und Freunden, die von der Kriegsgefahr unmittelbar bedroht sind, oder die im Felde stehen, rufen wir in treuestem Gedenken ein „Gott mit Euch!" zu Uns allen schenke Gott ein festes Herz!

---

Redaktion: Liz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.